

**Liebe ehemalige Gäste und Studenten,
Freunde und Förderer des OKI,**

vor vielen Jahren fragte ich einen gleichaltrigen italienischen Freund in der EU in Brüssel: „Lebt eigentlich dein lieber Vater noch?“ „Und wie“, antwortete er, „viel besser als wir beiden. Er ist vor einem Jahr ins Ewige Leben gegangen.“

Ähnlich antworte ich gern, wenn ich nach Dr. Rauch gefragt werde. Er lebt weiter, als Fürsprecher für uns im Himmel, und höchst lebendig auf Erden in allem, was er ins Leben gerufen hat.

Zum Jahrestag seines Heimgangs 10. Januar 2015 hat der russische orthodoxe Diakon Dr. Augustin Sokolovski eine ausführliche Beschreibung des Wirkens von Albert Rauch und dessen Begleitumstände in Welt und Kirche zusammengestellt. 2011–2013 arbeitete Diakon Augustin als Fortgeschrittener Forscher des Schweizer Nationalfonds mit Prof. Leinsle in Regensburg, wohnte im OKI und im Priesterseminar. Er schreibt am Ende seiner Hommage an Dr. Rauch (die hoffentlich als Buch erscheinen wird mit einem Vorwort von Patriarch Bartholomaios) ein Schlusswort, das ich Ihnen heute zusenden möchte mit meinen herzlichen Segenswünschen zum Jahr der Herrn 2016, mit meinem herzlichen Dank für Ihr Gebet, für Ihr Interesse an der Comunio zwischen Ost und West.

Zu einer Sitzung des Vereins zur Förderung des Ostkirchlichen Institutes wird unser 1. Vorsitzender Kardinal Müller im Dezember 2016 einladen.

Klaus Wyrwoll

Albert Rauch, Mensch, Theologe, Priester, Diplomat, Manager, Reiseleiter, Fußballspieler – von seinen Einsätzen beim traditionellen sommerlichen Fußballturnier der theologischen Mannschaften von Regensburg muss unbedingt in einem weiteren Beitrag zu seiner Person und Werk die Rede sein – alles in einem kleinen und so groß gewordenen Menschen ist äußerst schwierig in eine einheitliche Einheit zu bringen. Studiert man Bio-Graphie – bibliographisch, genauso wie ikonographisch, kann man nur schreiben und nicht malen - von Albert Rauch hat man unmittelbar den Eindruck, es handle sich hier entweder um mehrere Personen oder um mehrere Leben.

Albert Rauch - *Mensch*, Sohn einer Familie, Schüler, Student, Absolvent, Freund, Kollege, der Mensch in seiner persönlichen Gestalt, den nur wenige kennen, den zu beschreiben kaum jemand – auch ich als der Autor dieses Beitrags - wagen würde.

Albert Rauch – *Theologe*, Theologiestudent in Deutschland, Doktorand, Doktor Theologiae, mehrfach Dr.h.c., jemand, der Kardinal Slypij hilft, den Kanonisierungsprozess von Leonid Fjódorov vorzubereiten; Organisator zahlreicher Symposien, Autor vieler Beiträge, ein Denker, der den Sophiologischen Gedanken der russischen religiösen Philosophie kreativ weiter entwickelt und auf dieser Grundlage Theologie und Praxis des in unseren Tagen so notwendigen interreligiösen Dialogs fördert.

Albert Rauch - *Priester*, der in seiner Gemeinde in Etterzhausen mehr als 40 Jahre gedient hat, als Expositus, ohne einen „Pfarrertitel“ zu beanspruchen. Derjenige, der trotz seiner hunderten Dienst-Reisen sich Zeit genommen hat, sich der Liturgie und der Gemeinde in einem kleinen Vorort von Regensburg zu schenken. Albert Rauch als Priester und Seelsorger ist eine noch nicht aufgeschlagene Seite seiner Biographie, die sich gleichsam als eine Bitte an diejenigen darstellt, die den Herrn Prälaten von dieser Seite gekannt haben.

Albert Rauch – *Diplomat*, der den Mut hat, in den Zeiten des Kalten Krieges über die Grenzen zu gehen, dorthin, wo nur wenige

überhaupt schauen wollten. Mit der Gewissheit, dass zu dem jahrhundertelangen Konflikt der christlichen Kirchen und Traditionen vom Ost und West, im 20.Jh. der Konflikt der Welten, Zivilisationen und Weltanschauungen, so viel Trennung hinzugefügt hat, dass eine Annäherung kaum denkbar ist. Die Fähigkeit, dem Anderen so zu begegnen, wie dieser Andere begegnet werden möchte, die Augen und Ohren vor dem zu schließen, was ein anderer Anderer über einen Anderen zu sagen vermag – alles das ist nicht mehr und nicht weniger als Erscheinungen einer Kunst namens Diplomatie. Von Albert Rauch, dem Diplomaten, könnten am besten diejenigen erzählen, die ihn in schwierigsten und umstrittensten Situationen des damaligen Zeitalters erlebt haben.

Albert Rauch – *Manager*. Die Gründung eines Neuen Instituts nach einem Muster, den es in der Geschichte nie gegeben hat, die Einhaltung des großen Versprechens im Mitten der ungehaltenen und unerfüllten Versprechen, die Bereitschaft sich selbst, aber auch die anderen, mit eigenen Präferenzen und Egoismen wahrzunehmen und zu tolerieren Die Geschichte des Entstehens des Instituts, und, vor allem, die Erwerbung des eigenen Hauses „in einem desolaten Zustand“, die Renovierung des Hauses, das zu renovieren war und dem eigentlichen „Haus“ – dem Ostkirchlichen Institut – trotzdem nicht gehörte, und, dessen war sich Albert Rauch sicherlich bewusst, nie gehören würde, die Verwaltung der Stipendien, Begleitung der Stipendiaten, von Moskau via Alexandrien bis nach Indien. Diejenigen, die im OKI gelebt haben, hier insistiere ich am Verb „leben“ und nicht nur „wohnen“, werden die schriftliche handgeschriebene Warnung „Rauchen verboten ! Albert Rauch“ nie vergessen. Die letzte Leistung von Dr. Rauch, die viele eher ironisch wahrgenommen haben – der Transfer des OKI von der Ostengasse nach Etterzhausen – die Um- und Verwandlung des OKI vom großen Gebäude mit fünfundzwanzig Zimmern in das kleine Pfarrhaus, mit den gleichen Zielen und Ansprüchen, war eine mutige Tat und eine Leistung des Managements für jemanden, der gerade seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Albert Rauch – *Reiseleiter*. Die Reisen, die Albert Rauch selbst gemacht hat, und die Reisen, die er inspiriert, organisiert und begleitet hat, haben viel Gemeinsames miteinander, jedoch unterscheiden sich trotzdem. Die Art und Weise, die Albert Rauch konzipiert, gepflegt und durchgeführt hat, erinnert mich als Theologen an die Tradition des Jakobusweges – ein Ziel, das weit entfernt ist und gleichsam immer vor Augen ist – und gleichzeitig aber stellt es etwas anderes dar. Man reist indem man zusammen ist, man lernt viel, aber nicht allein, man lernt einander kennen, das gegenseitige Kennenlernen der Menschen läuft dem Kennenlernen der Städte, der Länder, der Heiligtümer, der Klöster, der Pilgerorte verschiedener christlichen Traditionen entgegen. Diese Art von Reisen wird nach dem Heimgang von Dr. Rauch weiter gepflegt vom seinem Alter Ego im OKI-Tandem.

Albert Rauch – *Fußballspieler*. Im letzten Jahr des Ostkirchlichen Instituts auf der Ostengasse, 2012, als alles schon vorbei schien, hat Albert Rauch Mut und Kraft gefunden, die Fußballmannschaft des Ostkirchliches Institut Regensburg für das Match mit dem Regensburger Priesterseminar sowie mit zwei Mannschaften aus der Regensburger Universität als faktischer Coach zu leiten. Die letzten waren wir nicht. Der Autor dieser Zeilen hat mitgespielt und wird nie vergessen, wie er am Tag darauf hörte, wie Dr. Rauch bedauerte, „dass die Mannschaft verloren hat“. Es stellte sich raus, Rauch meinte nicht die Mannschaft des Instituts, sondern das Team Deutschland, das auf der Europameisterschaft 2012 in Polen und Ukraine den Italienern unterlegen war!

So war Albert Rauch, ein Mensch für Alles und für Alle. Seine vielen Leben, diesmal nicht wie in einem Roman, sondern tatsächlich, hat er wirklich, vollständig und vollkommen gelebt. Es ist eigentlich unheimlich schwer, diese Leben auseinander zu halten, um einen „postmodernen Roman“ daraus zu machen.

In einer Beschreibung der Geschichte der Suche, des Findens, der Eröffnung eines Hauses für ein Ostkirchliches Institut in der Osten-

gasse im Geiste der Erneuerung der Kirche widmet Albert Rauch auffällig große Aufmerksamkeit dem Schicksal des Klarissenklosters, das dem OKI im Haus Ostengasse 31 vorausgegangen ist. Das Klarissenkloster musste das Haus verlassen und, trotz (oder vielleicht dank?) dieser Tatsache lebt es weiter, sogar in zwei verschiedenen Einrichtungen. Das gleiche Schicksal... Das hat selbst Albert Rauch nicht gewusst – in seiner aufmerksamen Beschäftigung mit dem St. Klarakloster in Regensburg hat er es prophetisch voraus geahnt.

Das Ostkirchliche Institut Regensburg lebt weiter. Das Stipendienprogramm lebt in Paderborn, die Reisen leben mit Nikolaus Wyrwoll in Konstantinopel, die anderen Aktivitäten, z.B. die Arbeit mit den Ehemaligen des OKI, die Herausgabe des Sammelbandes „ORTHO-DOXIA“ mit den Namen und Angaben aller Bischöfe der Ostkirchen, Empfang und Begleitung der orthodoxen Studierenden, die Kontakte zu den Orthodoxen Kirchen auf offizieller und inoffizieller Ebene wurden vom Nachfolger von Albert Rauch im Ostkirchlichen Institut Prälat Wyrwoll dem jetzt entstehenden Ostkirchlichen Zentrum „OKI Regensburg“ beim Institut der Ökumenischen Studien der Universität Fribourg anvertraut. Auf der Schwelle dieser neuen Hoffnung können wir, zusammen mit allen unzählbar vielen, die durch das Ostkirchliche Institut Regensburg gegangen sind, gemeinsam, an Albert Rauch denkend, aufrufen: „Durch die Gebete unserer heiligen Väter, Herr Jesus Christus, unser Gott, erbarme dich unser!“